



**Das Grab ist leer,
auferstanden ist der Herr!**

Der Stein vor dem Grab

Liebe Freunde!

Totale Trauer und Verzweiflung haben die Jünger und die Frauen ergriffen. Das Grab ist verschlossen mit einem riesigen Stein und mit einem römischen Siegel versiegelt. Es ist verbrieft und klar, dass die Leiche drin ist – alles ist aus und vorbei!

ABER die frohe Botschaft beginnt am **3. Tag!** Der Stein ist weggerollt und das Grab leer! Der Vater hat seinen Sohn herausgeholt - Jesus lebt, er ist auferstanden! Er hat den Tod besiegt! Weil er lebt, werden auch wir auferstehen und leben! Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort!

In Johannes 11:25 steht: „**Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.**“

Die Jünger Jesu verwendeten ihr Geld für ein schönes Begräbnis, für eine Leiche, die gar nicht mehr da

war, für eine Person, die lebte. Sie sprachen zu einem lebendigen Jesus über den toten Jesus (**Lukas 24:13 ff**). Sie handelten und verhielten sich, als wäre er noch tot!

Vielleicht mache ich das auch? Rechne ich wirklich mit dem Auferstandenen und seiner Auferstehungskraft im täglichen Leben? Ist Jesus meine lebendige Hoffnung, Kraft und Zuversicht?

In vielen Kirchen hängt der tote Jesus am Kreuz, der wird verehrt und manchmal sogar angebetet! Sind unsere Gebete auch an den toten Jesus gerichtet? Haben wir vielleicht einen Stein vor dem Grab unseres Herzens?

Wir handeln und leben oft so, als wäre Jesus noch tot. Wir sollen ihn als den lebendigen Gott verehren! Er möchte sein Auferstehungsleben mit uns teilen – jetzt schon hier und über unser irdisches Leben hinaus in

alle Ewigkeit. Er lässt uns an seinem Leben teilhaben und das aus reiner Gnade.

Seine Vergebung, unsere Erlösung und das ewige Leben sind ein unverdientes Geschenk, das uns Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung anbietet. Nimm dieses Geschenk dankbar an und erlaube dem lebendigen Herrn, in und durch dich zu leben!

Segen:

Möge der Herr dich in seinen Armen bergen, wo du in Sicherheit bist! Bei ihm brauchst du keine Angst zu haben. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, doch Gott weiß es. Du kannst ihm vertrauen. Möge er dir Kraft und Mut schenken, dir gnädig sein und dich behüten – heute, morgen und allezeit!

Helga Pichlmann

Gesegnete Teamarbeit

Schon viele Jahre arbeiten wir mit dem Second Hand Laden „Verein Together“ in Kärnten zusammen. Da in jedes unserer Päckchen ein Kuscheltier kommt, benötigen wir natürlich jede Menge davon. Ein Anruf bei „Verein Together“ genügt und sie sammeln aus allen Filialen in Kärnten für uns. Eine liebe Freundin holt daraufhin ab, wenn es heißt: Wir haben wieder einen Container voller Stofftiere! Aber auch Schultaschen, Kleidung und Spielsachen stehen für uns bereit.

Als Dank senden wir dann Fotos von den Empfängerkindern, die sich sichtlich über alle Geschenke freuen. Da kam dann folgende Antwort zurück: ***Ist doch schön, wie die Freude zwischen uns von Hand zu Hand geht, bis sie bei den Kindern ankommt.***



Ostergeschenke

Damit sich arme Kinder auch zu Ostern genauso freuen dürfen wie bei den Verteilungen zu Weihnachten, werden mit gemeinsamen Kräften wieder Packerl gemacht. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass auch die frohe Osterbotschaft in jedes Geschenk kommt.

Ganz herzlichen Dank für die vielen Sachspenden, die uns das ganze Jahr durch Pakete per Post oder direkte Zustellungen erreichen. Natürlich ist auch eine finanzielle Unterstützung für unser Projekt hilfreich. Danke auch an die ausländischen Partner, die alle Geschenke verteilen.

Spruchkarten

Für den bevorstehenden Muttertag bieten wir diese Dankeskarte an. Wir möchten alle Mütter ermutigen, dass sie ihre Kinder als Geschenk Gottes sehen und ihnen dafür danken, dass sie so viel in sie investieren.



Der Vatertag wird meist nicht so gefeiert wie der Muttertag. Leider ist es in unserer heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, dass Kinder mit einem Vater aufwachsen. Dadurch verlieren sie einen wesentlichen Bestandteil für ihre Entwicklung. Es ist deshalb wichtig, dass sie die verantwortungsvolle Rolle, die Gott dem Mann als Haupt der Familie anvertraut hat, kennen lernen und sie so erleben, wie Gott es vorgesehen hat.

Leben 2.0

Vor ein paar Jahren wurden wir eingeladen, an der Gebetsgruppe für Esther Lieberknecht teilzunehmen. Ihre erschütternde Diagnose traf uns sehr und wir traten stellvertretend im Gebet für sie ein. Nähere Infos über den jeweiligen Zustand erhielten wir von ihrem Ehemann Erhard. Wie Jesus sie durch diese schwierige Zeit getragen hat, erzählt sie selber:



DIAGNOSE „WEICHTEILTUMOR“

Mit dieser Diagnose wusste ich erst einmal nichts anzufangen. War ich doch bisher gesund und hatte bis vor kurzem keine Beschwerden. Sollte ich so schwer krank sein, dass ich zwischen Leben und Tod schwebte? Sogar Magen, Milz, Bauchspeicheldrüse und Darm könnten von diesem Tumor befallen sein. Erst wenn das Leben vom Tod bedroht ist, spüren wir, dass Leben und Tod sehr nahe beieinander liegen.

AUF ALLES VORBEREITET

Noch zehn Tage hatte ich bis zur Operation, die ich zu Hause verbringen konnte. Sollte ich diese nicht überleben, habe ich an jedes Kind und auch an meine Freunde einen Abschiedsbrief geschrieben. Mit meinem Mann besprach ich die Beerdigung. Wir feierten das Abendmahl. Das waren bewegende Momente, in denen mir Jesus ganz nahe war. Eine wichtige Frage stellte sich mir: **Ist noch irgendetwas offen, was zu vergeben ist?**

Im Frieden mit mir, mit den Menschen und mit meinem Gott ging ich in den Operationsaal. Was auch geschehen würde, ich war in Gottes

Hand. „**Dein Wille geschehe**“ war mein Halteseil.

ICH LEBE

Die sechsstündige Operation überlebte ich, und ein drei Kilo schwerer Tumor wurde entfernt. Eine ungekannte Schwäche erfasste meinen Körper. Ich war nicht mehr fähig zu beten. „**Jesus**“ war alles, was ich innerlich sagen konnte. Doch ich wusste, jetzt beten andere für mich. Am 2. Tag nach der Operation kam es zu einer Krisensituation. Ich hatte das Gefühl, so ist es, wenn du stirbst. Der Himmel öffnete sich jedoch noch nicht für mich. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl eine Person steht neben mir an meinem Bett und zwei weitere Personen standen weiter weg. **Im Nachhinein weiß ich, dass es Jesus und seine Engel waren.** Es gab immer wieder Komplikationen. Blutwerte stimmten nicht, die Wunde heilte nicht so, wie sie sollte. Einen Lungeninfarkt durfte ich überleben. Eine Frage drängte sich in mir auf: **Herr, warum mutest du mir das alles zu?**

TAG 15

Am 15. Tag erfasste mich eine große Dankbarkeit. Gott hatte mir ein zweites Leben geschenkt, und nach vier Wochen Krankenhausaufenthalt durfte ich nach Hause. Meine Kraft war noch klein, doch ich durfte leben.

DAS BILD IM WOHNZIMMER

Zu Hause betrachtete ich in der Zeit der langsamen Erholung ein Bild mit einem Kreuz. Jesaja 53,4 bekam eine neue Bedeutung für mich: „**Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm, er litt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen.**“ Dieses Bild gab mir Zuversicht.

DIE TREPPE DES VERTRAUENS

Bei einer CT im Krankenhaus musste ich eine Stunde ruhig liegen ohne Handy oder Lesegerät. Ich betete, dass mir Jesus eine Antwort auf die Frage nach dem „wozu“ schenkt. In mir stieg ein Bild auf: Ich sitze mit



Jesus auf einer Bank in einer Blumenwiese. Jesus spricht liebevoll zu mir: „Ich möchte dir etwas über die Treppe des Vertrauens lehren. Als Kind hattest du dein kindliches Vertrauen. Dann kam mehr dein Verstand ins Spiel, und es gab manche Zweifel zu besiegen. In dieser Zeit warst du auf der Treppe des zweifelnden Vertrauens. Später ist dein Vertrauen zu mir gewachsen. Nun warst du in einer ausweglosen Situation zwischen Leben und Tod. Ich habe dir dies zugemutet, damit du im Vertrauen zu mir wachsen kannst. Gerade in den Stürmen des Lebens bin ich da und reiche dir meine Hand. **Du warst keine Minute alleine, ich war immer bei dir.** Die Treppe des Vertrauens führt nach oben zu mir in meine Gegenwart und Herrlichkeit. Du darfst mich so tiefer kennen lernen.“

Nach dieser Überlebenslektion kann ich sagen: Mein Vertrauen zu Jesus wurde gestärkt. Als niemand da war, in aller Schwachheit, in aller Hilflosigkeit - Er war da. Nun gilt es Schritte in meinem neu geschenkten Leben zu gehen, weiterhin in einem Vertrauen, dass Gottes Wege uns zum Besten dienen, selbst wenn sie uns nicht gefallen.



PSALM 62 - Aufbruch zur Stille

Nachdem wir in den letzten Rundbriefen die Hefte „**Psalm 91**“ und „**Unser Vater**“ von Josef Himmelbauer vorstellten, beschreibt diesmal der Maler Bernd Friedman das gemeinsam erstellte Heft „**Psalm 62 - Aufbruch zur Stille**“.



Wir befinden uns in einer sehr schnelllebigen Zeit. Der enorme Geschwindigkeitsrausch gilt nicht nur für die Raserei auf den Straßen, im Flugverkehr oder in der Raumfahrt, sondern betrifft den ganz normalen Alltag. Der moderne Mensch läuft,

fliegt, kommuniziert, arbeitet, liebt und isst immer schneller. Er ist ein Getriebener, ein Rastloser auf allen Ebenen.

Er weiß auch alles über die Welt, die Aktien, die Politik im Sudan, die Schneestürme in den USA, die Skandale um Epstein, das WEF Treffen in Davos... . Dabei hat er oft seine Freunde verloren, seine Familie und vor allem Gott.

Wir erleben Zeiten der Hast und Eile, aber unser Herr schenkt auch Ruhe, die wir brauchen um auf ihn zu hören. Gott redet normalerweise nicht für unser Ohr, sondern für unser Herz, wenn es dazu bereit ist. Das heißt: Wir sollten in die Ruhe einkehren, bevor wir überhaupt ein Reden erwarten können. Gott hat Gedanken des Friedens und der Ruhe für uns.

Wir haben oft schon Probleme in der „Stillen Zeit“ ruhig zu werden. Im „Gehorsam“ d.h. auf Empfang zu leben, sollte deshalb unser Dauerzustand sein. Wenn wir Gottes Wort folgen, können wir den tausend Stimmen des Alltags entkommen. Die Basis unserer Gebete ist in erster Linie nicht

Lob und Dank, nicht Bitte oder Fürbitte, sondern das hörende Herz. Nur so können wir in seinem Willen beten. Warum verzweifeln viele Gläubige an Gott, weil sie angeblich auf ihre brennenden Fragen keine Antworten erhalten? Könnte es sein, dass sie sich zuerst begnügen sollten mit dem Trost und der Gegenwart Gottes, anstatt die schnelle Antwort und Lösung ihres Problems zu suchen? Ist es nicht oft so, dass uns erst die Krise überhaupt zu Gott führt? Dann sollten wir lernen neu die Stimme des Hirten kennen zu lernen und seine Worte zu verstehen. Bestimmt möchte er uns mehr als die Antwort unserer Fragen geben.

Auf der linken Seite dieses Heftes finden sich die ermutigenden Worte aus Psalm 62. Die rechte Seite zeigt eins der Bilder von Bernd Friedman.

Im Vertrauen, dass dieses Heft für viele zum Segen wird, grüßen wir Sie sehr herzlich aus Regau.

Gerti Holzer

und das EijH-Team

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: EVANGELIUM IN JEDES HAUS | Pürstling 3, 4844 Regau
Tel.: 07672-75598 | eijh@eijh.at | www.eijh.at | ZVR-Nr. 475741279
Hersteller, Herstellungsort: Wigo Druck-Ges.m.b.H., Bad Ischl | Verlagsort: Regau
Redaktionsteam: Gerti Holzer, Daniela Kendel und Helga Pichlmann



Glaubensbotschaften
Kinderschuhe für Osteuropa

Österreich: VKB Vöcklabruck | IBAN: AT 52 1860 0000 1602 9340

Deutschland: Bank f. Kirche u. Diakonie | IBAN: DE23 3506 0190 1011 4140 32

Unsere Konten:

Ich möchte folgende Stückzahl bestellen:

Stück		Stück	
<input type="text"/>	Liebe schenken	<input type="text"/>	Heft: „Psalm 91“
<input type="text"/>	Muttertagskarte	<input type="text"/>	Heft: „Unser Vater“
<input type="text"/>	Vatertagskarte	<input type="text"/>	Du bist mir wichtig
<input type="text"/>	Du bist geliebt!	Für Kinder:	
<input type="text"/>	Pfingsten	<input type="text"/>	Jesus lebt
<input type="text"/>	Ticket ins Paradies	<input type="text"/>	Jesus liebt dich
<input type="text"/>	Heft: „Psalm 62“	<input type="text"/>	Jesus nachfolgen

Name

Adresse

E-Mail, Telefon

GEBETSANLIEGEN

- Danke Herr, dass du in uns und durch uns leben, handeln und wirken willst. Lass uns dazu bereit sein, indem wir uns dir ganz anvertrauen!
- Danke für die gute Zusammenarbeit bei unserem Projekt „Kinderschuhe für Osteuropa“. Ganz herzlichen Dank für jede Hilfe.
- Danke Herr für den ermutigenden Lebensbericht von Esther Lieberknecht. Schenk auch uns das große Vertrauen in dich, gerade in schweren Situationen!
- Danke lieber Vater, dass wir alles bei dir abgeben dürfen. Du schenkst uns Ruhe, und in der Stille wollen wir dir ganz neu begegnen.